Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 27 (1954)

Heft: 2

Artikel: Die neue Fachdienstbuchhaltung der Verpflegungstruppen

Autor: Müller, Edmund

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-517159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

27. Jahrgang Nr. 2
Februar 1954

Der Fourier

Offizielles Organ des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Die neue Fachdienstbuchhaltung der Verpflegungstruppen

Von Hptm. Edmund Müller, Thun

Mit dem 1. Januar 1954 ist für den Fachdienst der Verpflegungstruppen eine neue Buchhaltung in Kraft getreten. Wenn an dieser Stelle davon die Rede sein soll, so deshalb, weil auch für die Quartiermeister und Fouriere im Verkehr mit den Verpflegungstruppen einige Neuerungen eintreten, die von Interesse sein dürften.

Die neue Fachdienstbuchhaltung hat ihren Ursprung in verschiedenen Umständen zu suchen, die sich speziell aus der Heeres-Reorganisation ergeben haben. Wie bekannt sein dürfte, hat die TO 51 für die Verpflegungstruppen eine Auflösung der Bäckerkompagnien nach sich gezogen. Zum Ausgleich sind die Verpflegungskompagnien derart dotiert worden, daß sie neben dem Nachschub an die Truppe auch die Produktion von Brot und Fleisch selbst besorgen können. Diese Neugliederung hat vorerst einmal dazu geführt, daß die bisherige, selbständige Bäckereibuchhaltung in die neue Fachdienstbuchhaltung eingegliedert werden mußte. Sodann sind mit der neuen Truppenordnung auch die motorisierten Fassungstrains Wirklichkeit geworden, weshalb in Zukunft fast ausnahmslos nur noch Fassungen am Standort der Verpflegungskompagnie vorgesehen sind. In bezug auf die Fassungspapiere hat sich damit eine große Vereinfachung ermöglicht, indem sowohl auf die Fassungsrapporte, wie auf die Verladelisten verzichtet werden kann. Schließlich hat es sich zufälligerweise ergeben, daß der Vorrat an Formularen für die alte Buchhaltung erschöpft ist und sich deshalb ein Neudruck ohnehin aufdrängte.

Um den einfachen, logischen Aufbau der neuen Fachdienstbuchhaltung auch als Außenstehender richtig beurteilen zu können, wird es vorteilhaft sein, einige Worte über

die Organisation des Fachdienstes in der Verpflegungskompagnie

zu verlieren. Naturgemäß ergibt sich aus der Aufgabenstellung eine Zweiteilung des Betriebes. Vorerst sind einmal die Produktionsbetriebe zu nennen, deren Aufgabe in

der Lieferung von Brot und Fleisch besteht. In diesem Zusammenhange obliegt dem Bäckereidienst unter der Leitung des Bäckeroffiziers nicht nur die Brotherstellung, sondern auch die Beschaffung der hiefür notwendigen Naturalien. Der Metzgeroffizier leitet den Schlächtereidienst und sorgt mit diesem für die Eindeckung mit Schlachtvieh, die Schlachtung desselben und die Abgabe des Fleisches an den Magazindienst. Beide Fabrikationsbetriebe treten gegenüber dem Magazindienst als Lieferanten von Fertigprodukten auf. Neben den Waren von den eigenen Betrieben übernimmt der Magazindienst, je nach Lage, entweder aus den Ressourcen oder den Armee-Magazinen die restlichen Artikel der Verpflegungsausrüstung, lagert sie ein, bereitet die Fassungen vor u. führt sie durch. Für den Fall, daß noch einzelne Fassungen außerhalb des Standortes der Verpflegungskompagnie durchzuführen sind, schiebt sich als weiteres Organ der Fassungsdienst ein, der die Waren vom Magazindienst übernimmt und der Truppe auf dem Fassungsplatz abgibt.

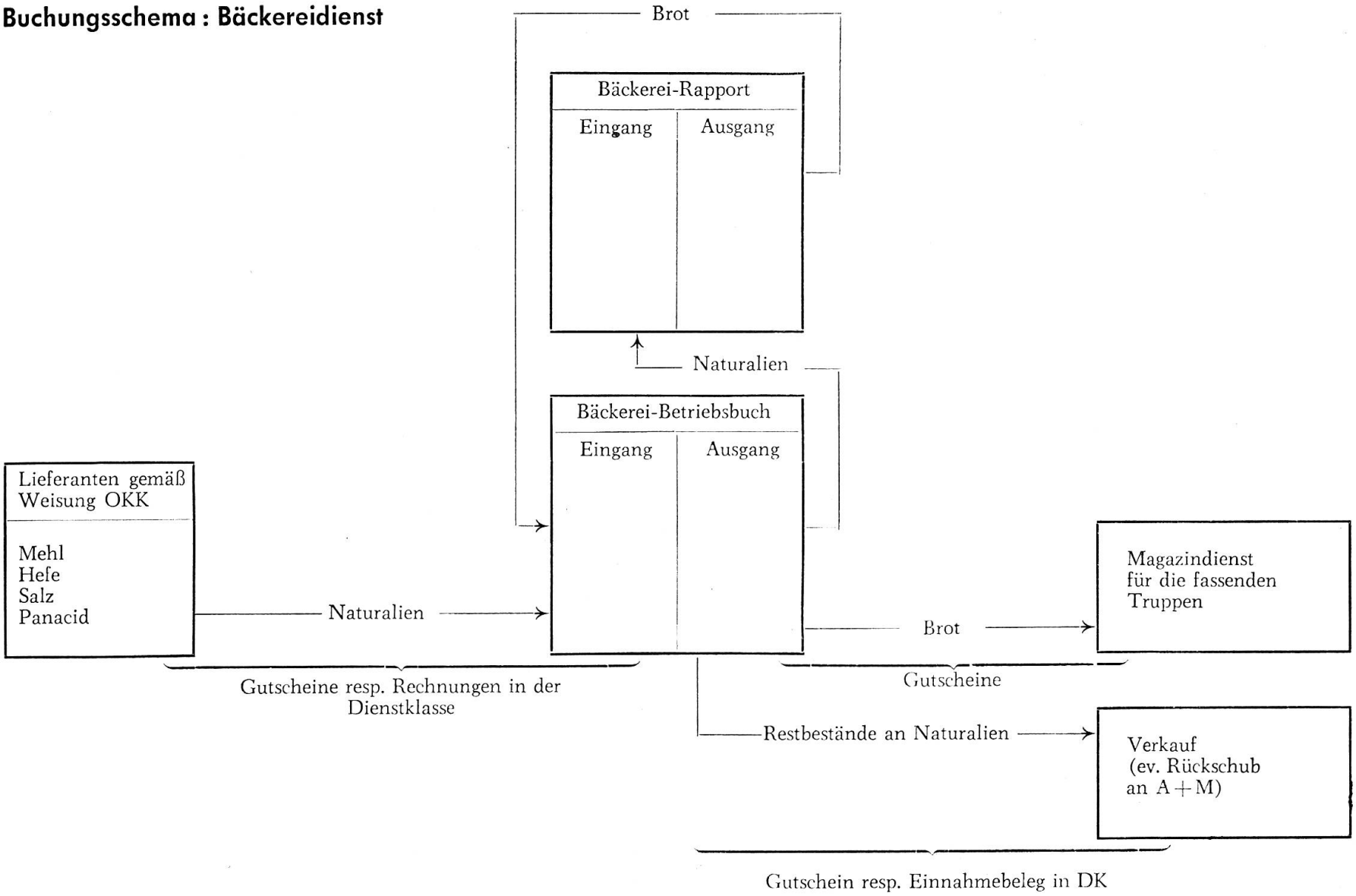
Der Aufbau der Fachdienstbuchhaltung

Die Buchhaltung ist in ihrem Aufbau grundsätzlich analog der internen Organisation des Fachdienst-Betriebes. Neben den beiden Produktionsbuchhaltungen wird die Magazinbuchhaltung mit der Fachdienstkasse geführt. Diese Aufteilung hat sich in logischer Folge aus dem Betriebe ergeben und bietet den Vorteil, daß gleichzeitig, ohne gegenseitige Störung, mehrere Leute an der Buchhaltung arbeiten können. Der Zeitaufwand für die Führung der einzelnen Buchhaltungen erlaubt es, die Magazinfouriere ohne zusätzliche Hilfskräfte normal zu beschäftigen. Es wird genügen einen Magazinfourier für die Produktionsbuchhaltungen, einen weitern für die Magazinbuchhaltung und einen dritten für den Außendienst einzusetzen. Die Nachführung der Belastungsanzeigen, wie die Vorbereitung der Fassungspapiere kann in Gemeinschaftsarbeit durch alle drei zugeteilten Magazinfouriere erfolgen.

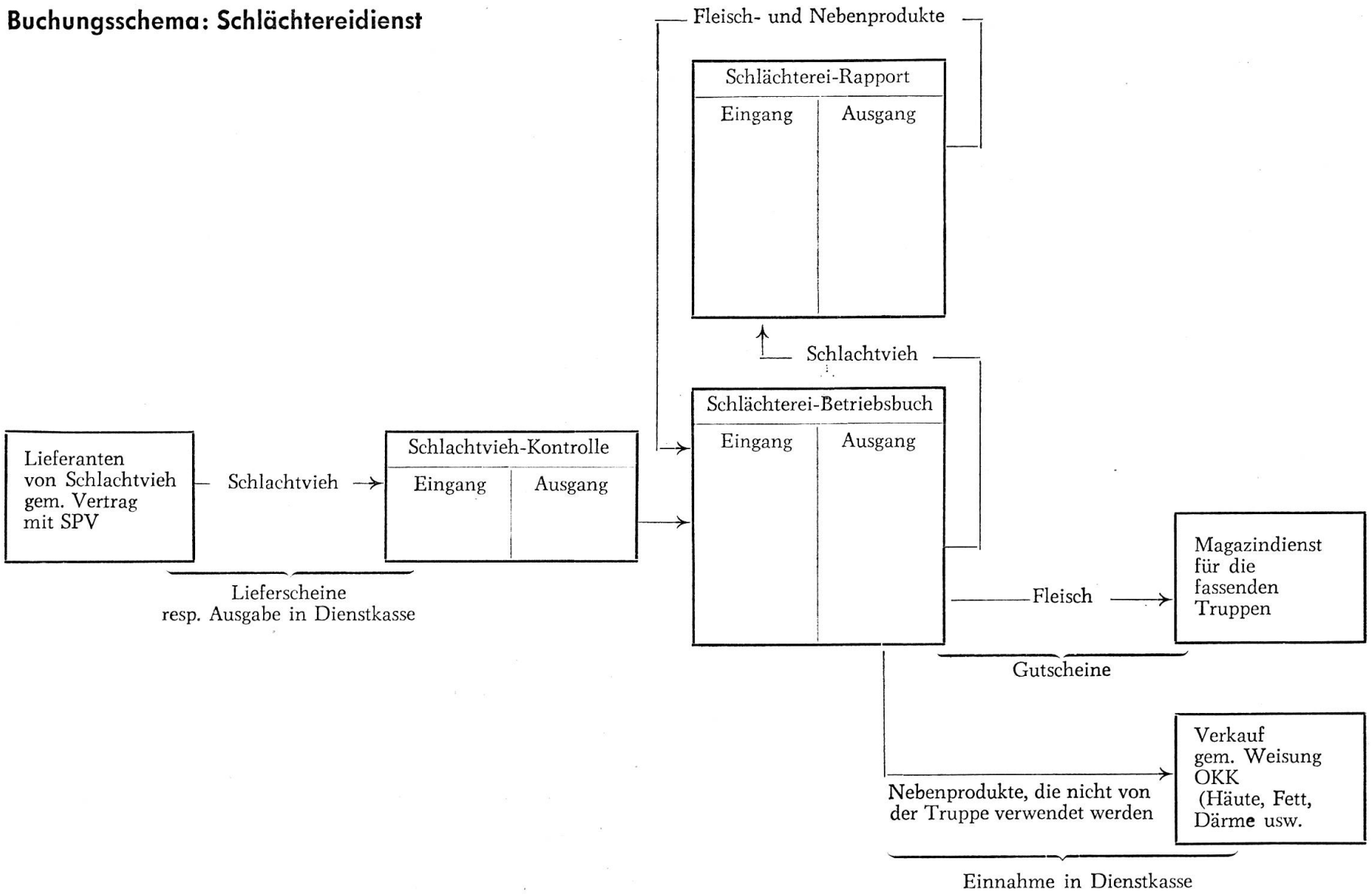
Ein großer Nachteil der alten Buchhaltung bestand darin, daß verschiedene Buchungen mehrmals vorgenommen werden mußten, wobei viele Fehlerquellen entstanden. Dazu kam noch, daß infolge des Führens der Fassungspapiere durch die Warengruppenchefs, je nach Umständen 20 bis 30 Funktionäre mit ihren Buchungen das Resultat der Buchhaltung beeinflußten. Die neue Buchhaltung will diesem Uebel abhelfen, weshalb eine wesentliche Zentralisierung der Buchungsarbeiten vorgesehen ist, womit die Zahl der Beteiligten enorm eingeschränkt wird. Die Fehlerquellen, die sich proportional zur Anzahl der Buchungen verhalten, konnten erheblich gesenkt werden, indem vermehrt zum Durchschreibeverfahren Zuflucht genommen wurde und ein Teil der bisher notwendigen Buchungen vollkommen wegfällt. Wichtig ist endlich die Tatsache, daß in Zukunft die Truppe keine Gutscheine R 10 mehr ausstellen muß, weil ein Lieferschein/Gutschein durch die Verpflegungskompagnie vorbereitet wird. Damit dürften die bisweilen unleserlichen, oft unter primitiven Verhältnissen ausgestellten Gutscheine, die zu manchem Irrtum und langen Rückfragen führten, der Vergangenheit angehören.

Die einzelnen Unterabteilungen der neuen Fachdienstbuchhaltung weisen folgende Charakteristik auf.

Buchungsschema : Bäckereidienst



Buchungsschema: Schlächtereidienst



Die Bäckereibuchhaltung

Sie umfaßt sämtliche Buchungen, von der Naturalienbeschaffung bis zur Abgabe des fertigen Brotes an den Magazindienst. Die Bäckereirapporte, ausgestellt durch die Bäckereichefs, dienen als Grundlage für die Führung des Betriebsbuches, das den gesamten Naturalienverkehr umfaßt und Auskunft über die Brotproduktion gibt.

Die Schlächtereibuchhaltung

In Uebereinstimmung mit den Aufgaben des Betriebes weist die Schlächtereibuchhaltung den ganzen Verkehr, von der Schlachtviehbeschaffung bis zur Abgabe des Fleisches an den Magazindienst, aus. Auf der Schlachtviehkontrolle wird über den Ein- und Ausgang an Schlachtvieh Buch geführt. Der Schlächtereirapport, der vom Chef der Feldschlächterei ausgestellt wird, liefert die notwendigen Angaben für das Betriebsbuch.

Die Magazinbuchhaltung

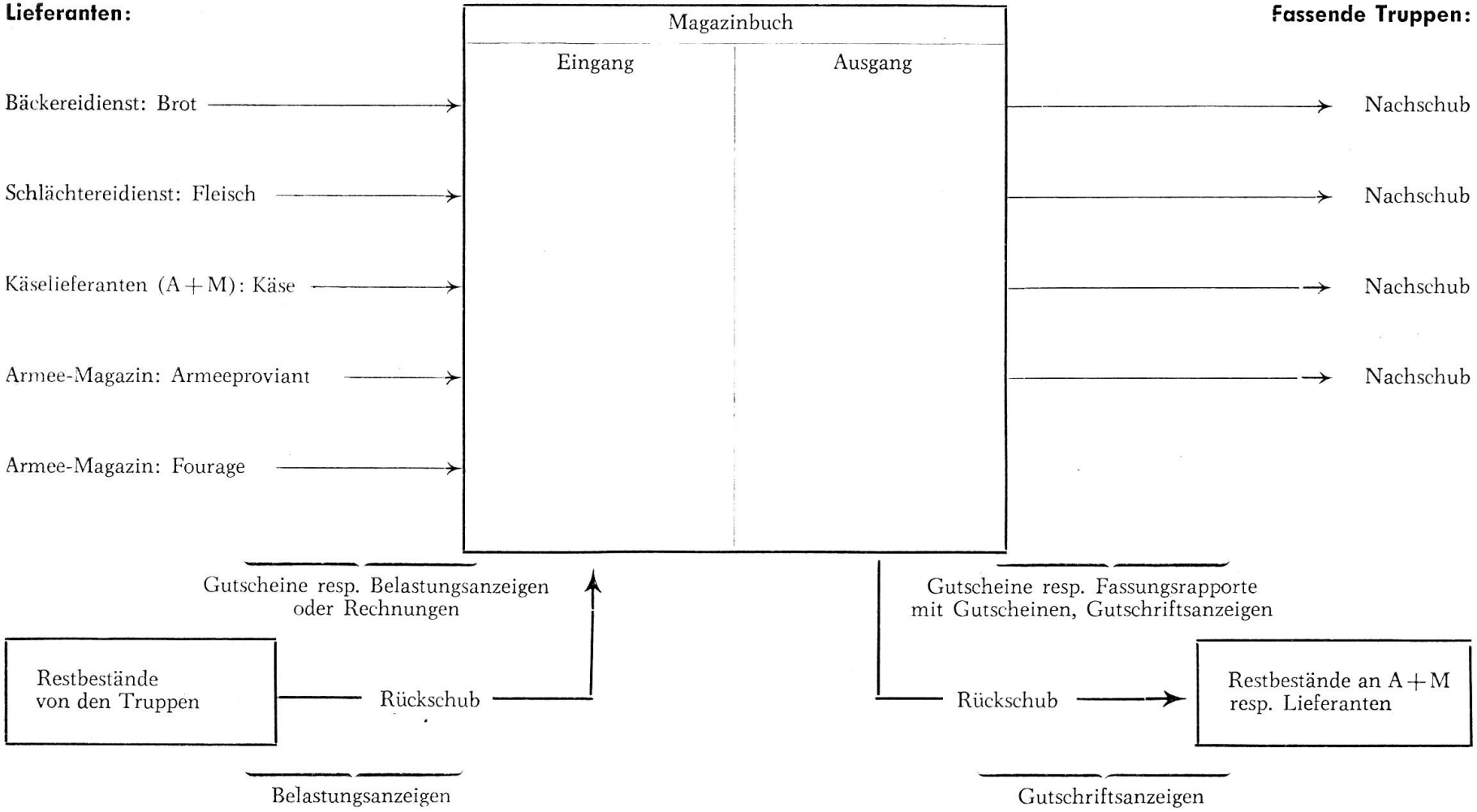
Die Magazinbuchhaltung enthält den ganzen Warenverkehr des Magazin- und Fassungsdienstes, von der Beschaffung der Verpflegungs- und Fouragemittel, bis zum Nachschub an die Truppe. An Stelle der bisherigen Magazinbücher pro Warengruppe (5—8 Stück), ist ein neues Formular in der Aufmachung eines amerikanischen Journals getreten. Dieses enthält auf Vorder- und Rückseite insgesamt 76 Konti und ist bestimmt, über den Verkehr von sämtlichen Waren Aufschluß zu geben. Die Kontizahl allein läßt schon auf ein Monstrum-Formular schließen, das auf den ersten Blick auch als solches erscheint. Die nähere Betrachtung zeigt jedoch, daß sich das Formular, dank der zweckmäßigen Faltung, wie ein kleines Heft handhaben läßt. Die praktische Verwendung des neuen Magazinbuches hat denn auch ergeben, daß es sich als durchaus handlich und übersichtlich erweist. Für jeden Tag ist die Führung eines besondern Magazinbuches vorgesehen, wodurch sich der tägliche Abschluß aufdrängt. Damit zeigt sich die Möglichkeit, die von den Warengruppenchefs gemeldeten Lagerbestände alle 24 Stunden mit den Buchbeständen zu vergleichen und allfälligen Differenzen sofort auf den Grund zu gehen. Ein Auszug aus dem Magazinbuch, die «Uebersicht über den Warenverkehr», gibt dem Kompagnie-Kommandanten ein nützliches Instrument für seine Dispositionen — Ergänzung der Verpflegungsausrüstung, Produktionsaufträge, Personaleinsatz usw. — in die Hand.

Es erübrigt sich weiter auf die nähere Zusammensetzung der Magazinbuchhaltung einzutreten, da im folgenden Schema und im nächsten Kapitel das Wissenswerte enthalten ist.

Der Verkehr zwischen Verpflegungskompagnie und Truppe

Es dürfte alle Verpflegungsfunktionäre, die mit der Verpflegungstruppe in Verbindung treten von besonderem Interesse sein, welche Auswirkungen das neue Buchhaltungs-System auf den gegenseitigen Verkehr ausübt. Nachdem die Fassung am Standort der Verpflegungskompagnie zur Regel gehört, ist den folgenden Darlegun-

Buchungsschema: Magazindienst



gen diese Standard-Fassungsart zu Grunde gelegt. Dabei ist jedoch zu erwähnen, daß bei auswärtigen Fassungen für die Truppe keine Aenderungen entstehen und nur intern bei der Verpflegungskompagnie einige zusätzliche Buchungsarbeiten notwendig werden.

Die *Bestellungen* müssen der Verpflegungskompagnie nach wie vor — solange auf dem Bestellungsprinzip (Friedensdienst) basiert wird — am Vortage zugehen. Sie dienen als Grundlage für die Ausfertigung der Fassungspapiere und die Bereitstellung des Nachschubgutes. Die Arbeit der fassendenTruppe dürfte in Zukunft insofern erleichtert sein, als das neue Bestellungsformular die Waren in der gleichen Reihenfolge wie die Preisliste des OKK aufführt und jeder Artikel zudem numeriert ist. Somit ist es nicht mehr notwendig, bei der Zusammenstellung der Bestellungen, die Angaben aus den verschiedenen Formularen herauszusuchen. Nur nebenbei sei in diesem Zusammenhange bemerkt, daß alle neuen Formulare des Verpflegungs-Fachdienstes dieselbe, einheitliche Numerierung der Artikel aufweisen, ein Detail, das sich als große Arbeitserleichterung auswirkt.

Neu geschaffen wurden die *Lieferscheine/Gutscheine,* die im Verkehr zwischen der Verpflegungskompagnie und der fassenden Truppe die bisherigen Gutscheine R 10 ersetzen. Inhaltlich sind auf diesen Scheinen die gleichen Artikel enthalten, die auf dem Bestellformular figurieren. Für die Verrechnung der Packmaterialien ist das Formular entsprechend ergänzt. Zwecks besserer Unterscheidung sind die Lieferscheine in grüner, die Gutscheine in gelber Farbe gehalten. Anhand der Bestellungen füllen die Magazinfouriere die Gutscheine im Durchschreibeverfahren mit den Lieferscheinen aus. Diese Vorbereitung erfolgt in dem Sinne, daß pro Warengruppe und für jede fassende Truppe ein Formular in Durchschrift erstellt wird. Alle für eine Fassung notwendigen, ausgefüllten Exemplare werden den verschiedenen Warengruppenchefs übergeben, die anhand der Lieferscheine den Nachschub bereitstellen. Damit erübrigt sich die Ausfertigung von besondern Bereitstellungsaufträgen und Fassungsrapporten.

Der Fassungs-Unteroffizier erhält anläßlich der Fassung bei den verschiedenen Warengruppen den vorbereiteten Lieferschein, kontrolliert damit die für seine Truppe bereitgestellten Waren und erteilt dem Warengruppenchef Quittung auf dem gelben Gutschein. Der Warenaustausch kann dank der neuen Fassungspapiere innert kürzester Zeit erfolgen und es sind unter den primitiven Verhältnissen — Dunkelheit, Witterungseinflüsse — keine großen Schreibarbeiten notwendig. Sind Wünsche der Truppe für die Fassung zusätzlicher Verpflegungsmittel oder für den teilweisen Verzicht auf bestellte Waren vorhanden, so kann der Warengruppenchef ohne große Umstände die verlangten Abänderungen vornehmen. Die Lieferscheine gelten bis zum Ende der laufenden Soldperiode als vorläufige Belastung für die gefaßten Waren und können nach Eintreffen der endgültigen Belastungs-Anzeigen vernichtet werden.

Auf Ende jeder Soldperiode erstellt die Verpflegungskompagnie die *Belastungsanzeigen A u. B.* Damit werden sämtliche Waren und Packmaterialien, die im Verlaufe der zehn Tage gefasst wurden, belastet resp. gutgeschrieben. Es wäre müssig, diese, zum größten Teile wertmäßige Belastung anläßlich jeder Fassung vorzunehmen, ha-

ben doch entsprechende Versuche gezeigt, daß sich die Fassungen dabei schleppend abwickeln und eine große, zusätzliche Rechnungsarbeit entsteht, die mannigfaltige Fehlerquellen bietet. Selbstverständlich müssen die Anzeigen mengenmäßig täglich auf Grund der Gutscheine nachgeführt werden; die Addition und die Umrechnung in Frankenbeträge geschieht jedoch erst nach der letzten Fassung der Soldperiode und verlangt, dank der geleisteten Vorarbeit, keine große Mehrleistung. Die im Verlaufe des Jahres 1953 durchgeführten praktischen Versuche mit der neuen Buchhaltung haben eine kleine buchungstechnische Einzelheit gezeigt, die maßgebend dazu beiträgt, der neuen Buchhaltung eine große Bilanzsicherheit zu geben. Werden nämlich, im Gegensatz zum herkömmlichen Vorgehen, die Eintragungen in den Belastungsanzeigen anhand der Gutscheine, jene in den Magazinbüchern jedoch anhand der Belastungsanzeigen vorgenommen, so ist fast völlige Gewähr dafür, daß die Bilanz stimmt, sofern auch das Magazinbuch richtig ist. Diese tägliche, «automatische Probe» können nur jene genügend schätzen, die bereits anhin mit der Magazinbuchhaltung zu tun hatten und auf den Abschluß hin oft Tag und Nacht arbeiteten, um kleine Fehler aus der Unzahl von Eintragungen herauszusuchen. Der Vorteil für die Truppe besteht darin, daß die Belastungsanzeigen rechtzeitig abgeschlossen werden können und für die eigene Truppenbuchhaltung pünktlich zur Verfügung stehen.

Warum unterscheidet man nun eine Belastungsanzeige A und B? Diese Aufteilung hat sich aus dem einfachen Grunde ergeben, weil keine andere Möglichkeit bestund im Rahmen einer handlichen Formulargröße (A4), sämtliche Waren auf einem einzigen Formular zu belasten. Das Formular B ist deshalb nichts anderes als eine Fortsetzung des Exemplars A. Immerhin hat sich bei der gegenwätigen Artikelzahl die Möglichkeit gezeigt, auf dem Formular A alle Waren mit wertmäßiger Belastung, auf dem Blatt B alle jene mit portionen- oder mengenmäßiger Belastung aufzuführen. Somit werden in Zukunft auch jene Waren am Ende der Soldperiode gemeldet, die nicht wertmäßig verrechnet werden (Brot, Fleisch, Käse, Fourage). Schließlich ist auf der Belastungsanzeige B noch die Abrechnung über Packmaterialien vorgesehen, die in einfacher Weise Auskunft über den Packmaterialverkehr gibt und im Saldo das Guthaben oder die Schuld der Truppe ausweist. Die unpopuläre Verrechnung aus dem besondern «Konto-Korrent für Packmaterialien» fällt damit dahin.

Bei Warenrückschüben durch die Truppe erfolgt die Gutschrift, resp. Belastung mit den gleichen Formularen, jedoch im umgekehrten Sinne. Auch hier hat die Truppe keine Schreibarbeit zu leisten, indem sowohl Gutschein, wie Gutschriftanzeige durch die Vertreter der Verpflegungskompagnie ausgefertigt werden.

*

Damit die neue Buchhaltung bereits in den Wiederholungskursen des Jahres 1954 reibungslos angewendet werden kann, sind im vergangenen November von jeder Verpflegungskompagnie 1—2 Magazinfouriere in das neue System eingeführt worden. Nachdem die Buchhaltung im beschränkten Rahmen bereits praktisch erprobt wurde und sich unter allen Bedingungen bestens bewährt hat, darf damit gerechnet werden, daß auch in Zukunft gute Erfahrungen damit gemacht werden. Wohl wird

der eine oder andere Magazinfourier, der mit dem alten System aufgewachsen — und wohl auch verwachsen ist, der neuen Lösung skeptisch gegenüberstehen. Alles Neue und Ungewohnte stößt nur zu gerne auf Kritik, oft nur weil es bequemer ist in den alten Spuren weiter zu gehen. So wird es auch im vorliegenden Falle da und dort Stimmen geben, die sich nur schwerlich mit den Neuerungen abfinden können. Das Positive dieser kritischen Einstellung ist darin zu finden, daß gerade die größten Skeptiker nach Darlegung der Gründe, die zu einer bestimmten Lösung geführt haben, sich umso tiefer von der Richtigkeit der getroffenen Wahl überzeugen lassen. Die neue Buchhaltung hat ihren Zweck erfüllt, wenn sie ein Minimum an Personalaufwand und möglichst wenig Schreibarbeit verlangt, aber trotzdem jederzeit ein klares und lückenloses Bild über den Warenverkehr zuläßt. In dieser Beziehung möge die neue Fachdienstbuchhaltung dazu beitragen, den Verkehr zwischen Verpflegungskompagnie und fassender Truppe noch einfacher und reibungsloser zu gestalten.

Verpflegungsprobleme vor 90 Jahren

Von Oberst R. Mühlemann, Thun

«Welches ist die zweckmäßigste Art der Verpflegung einer im Felde stehenden Truppe?»

Unter diesem Titel veröffentlichte 1864 der eidg. Major Rudolf von Erlach, Zeughausinspektor in Fribourg, eine Schrift, die als Antwort auf die entsprechende Preisfrage der schweiz. Offiziersgesellschaft gedacht war. Die Arbeit, welche die Zustände in unserer Armee in den Jahren um 1860 beleuchtet, ist in mancherlei Hinsicht interessant. Einmal erkennt man aus ihr die Quellen, die für unser Verpflegungswesen von Bedeutung waren. Zum andern weist sie auf die recht primitiven Zustände der damaligen Zeit hin und gibt uns Einblick, was damals an Material — nicht vorhanden war.

«Der Schweizersoldat soll schweizerisch denken, schweizerisch schießen, sich schweizerisch schlagen und er wird jederzeit schweizerisch zu essen haben, so lange es schweizerische Gemeinden gibt». Diese Worte von Ls. v. Castella, K. K. Hauptmann bei der Belgien-Infanterie, dienen der Arbeit als Motto, und geben eine Gesinnung wieder, die wohl heute noch zutreffend ist.

Nicht nur bei uns, sondern wie der Aufsatz zeigt, auch in andern Staaten, waren die Hauptbestandteile der Truppenverpflegung Brot und Fleisch. Die Brotportion betrug meistens 750 bis 1000 g und die Fleischportion schwankte zwischen 250 und 500 g. In unserer Armee bestund die Vorschrift: «Im Fall der Naturalverpflegung besteht die Mundportion aus $1^1/_2$ Pfund Brot aus einzügig gemahlenem Weizen oder Kernen und aus $^5/_8$ Pfund Rindfleisch oder Kuhfleisch. Im Kantonnement erhalten die Soldaten, wenn sie Naturalverpflegung beziehen, von den Quartierträgern oder den Gemeinden eine Zulage von Gemüse und das nötige Salz und Holz».

Aus der Schrift geht hervor, daß man zwei gekochte Mahlzeiten hatte oder anstrebte und daß eine dritte Mahlzeit in Form einer Zwischenverpflegung im Brotsack